



Geschäftsstelle der Gewerbeverbände St. Gallen
9001 St. Gallen
071/ 228 10 40
www.gsgv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 601.13
Abo-Nr.: 1085734
Seite: 19
Fläche: 40'928 mm²

Über 1000 Teilnehmende am 10. Schweizer KMU-Tag in St.Gallen

«Erfolg beginnt im Kopf»: Wie KMU mit Widersprüchen umgehen

«KMU in einer paradoxen Welt – vom Umgang mit Widersprüchen»: Das Thema des 10. Schweizer KMU-Tages war hoch aktuell. Zur Jubiläums-Ausgabe folgten wie jedes Jahr über 1000 KMU-Führungskräfte aus der ganzen Deutschschweiz der Einladung nach St.Gallen und tauschten sich zu Fragen der erfolgreichen Unternehmensführung aus.



Snowboard-Olympiasiegerin Tanja Frieden und Unternehmer und ETH-Vizepräsident Roman Bou-tellier im Gespräch mit Moderatorin Regula Späni: Beginnt Erfolg nun im Kopf oder im Bauch?



Urs Fueglistaller, «Patron» und Mitbegründer des KMU-Tages



Erfolgreiches Networking am Rande der Veranstaltung



Geschäftsstelle der Gewerbeverbände St. Gallen
9001 St. Gallen
071/ 228 10 40
www.gsgv.ch

Medienart: Print
Medientyp: Fachpresse
Auflage: 10'000
Erscheinungsweise: monatlich

Themen-Nr.: 601.13
Abo-Nr.: 1085734
Seite: 19
Fläche: 40'928 mm²

Zum Auftakt des 10. Schweizer KMU-Tages blickte dessen «Patron», Professor Urs Fueglistaller vom Schweizerischen Institut für Klein- und Mittelunternehmen an der Universität St.Gallen (KMU-HSG), zurück auf das erfolgreiche erste Jahrzehnt der Tagung. Sie gehört für zahlreiche KMU-Führungskräfte in der ganzen Deutschschweiz fix zur Jahresagenda.

Wie gehen KMU mit Widersprüchen um?

Fixer Bestandteil ist auch die jährliche KMU-Tag-Studie zum Tagungsthema. «KMU-Führungskräfte nehmen Widersprüche ernst. Sie wollen sie nicht einfach ignorieren, sondern versuchen, im Alltag durch viel Kommunizieren mit den Gegensätzen zu leben», fasste Urs Fueglistaller die wichtigsten Ergebnisse der diesjährigen Studie zusammen. «Bei der Bewältigung von Gegensätzen spielt der Verwaltungsrat als Sparringpartner eine zentrale Rolle. Die Unternehmerinnen und Unternehmer versuchen, die Mitarbeitenden zu überzeugen, dass es Widersprüche täglich gibt und dass man zuversichtlich mit den Paradoxien umgehen kann.»

Individualität und Flexibilität

Mit diesen Paradoxien beschäftigten sich die Referate auf ganz unterschiedliche Weise. Thomas Zellweger, Leiter des Center for Family Business an der Universität St.Gallen, ging der Frage nach, wie KMU mit dem herausfordernden Paar «Familie und Unternehmen» umgehen. Sein Hauptfazit: Ziele aus beiden Bereichen widersprechen sich nicht, sondern unterstützen sich sogar noch gegenseitig. Genetiker Markus Hengstschläger von der Medizinischen Universität Wien, ORF-«Radiodok-

tor» und mehrfach ausgezeichnete Sachbuch-Autor, zeigte in einem rhetorischen Feuerwerk auf, wie man sich auf das Morgen vorbereitet: «Die Erfolgsfaktoren dafür sind Individualität und Flexibilität. Je mehr Verschiedene sich zusammentun, umso eher ist jemand darunter, der eine Antwort auf eine Frage hat, die niemand kennt, da sie von morgen kommt.»

«Erfolg beginnt im Kopf»

Gespickt mit zahlreichen «Bonmots», zeigte der promovierte Mathematiker Roman Boutellier, Mitglied der ETH-Schulleitung und Verwaltungsrat mehrerer international tätiger Unternehmen, dass Entscheide oft «aus dem Bauch heraus» fallen. Dabei sind KMU gegenüber grossen Unternehmen im Vorteil, stellte Boutellier fest: Sie sind näher an den Kunden und lernen schneller. «Erfolg beginnt im Kopf», betonte Tanja Frieden, 2006 Snowboard-Olympiasiegerin und heute Neurocoach in Sport und Wirtschaft. Darin stimmten wohl viele bereits vor ihrem Referat mit ihr überein – wie Frieden ihr Mantra aber «rüüberbrachte», bleibt in Erinnerung. Kurt Schär, Unternehmer und bekannt durch seine Elektro-Velos «Flyer», legte dar, wie er in der unternehmerischen Praxis mit Widersprüchen und Chancen umgeht, «wenn vieles nicht zusammenpasst und dennoch funktioniert.» Der schwäbische Textilunternehmer Wolfgang Grupp faszinierte nicht nur mit seiner klaren Linie und seiner «klassischen» patronalen Haltung, sondern auch mit seinem Charme. Schliesslich gelang es Moderatorin Regula Späni, in den Diskussionsrunden jeweils zwei Referenten weitere Erkenntnisse zu entlocken.